

1250 n. Chr. analysiert – dieser Beitrag öffnet als einziger den Blick auf außereuropäische Verhältnisse. Weiter werden die Wechselwirkungen handwerklicher Spezialisierung und der Nachfrage der Eliten vornehmlich anhand von Sachzeugnissen diskutiert. Schließlich folgt eine ganze Reihe von Fallstudien über lokale Gemeinschaften in Abhängigkeit der Klöster Prüm, Nonantola und San Benedetto di Leno bei Brescia sowie mehrere Beiträge über ‘Kleine Welten’ im Norden der Iberischen Halbinsel. Am Ende steht eine Zusammenfassung Wickhams, der noch einmal auf die Bedeutung der Mikrohistorie verweist, auch wenn die Quellenlage nicht immer genaue Einblicke ermögliche. Der Band ist für eine Gesamtbetrachtung sozialer Unterschiede im MA vor allem wegen der Einbeziehung der Iberischen Halbinsel sehr verdienstvoll.

Matthias Becher

Claudia WITTIG, Adliges Selbstverständnis in der Francia und im Reich zwischen Moralität und Historizität, *Francia* 47 (2020) S. 17–35, zieht didaktische und historiographische Quellen des Hoch-MA heran als Belege dafür, dass „die historische Legitimierung des hochmittelalterlichen Adels ... untrennbar verbunden mit dessen Anspruch auf Moralität“ (S. 33) gewesen sei.

E. K.

Fiona J. GRIFFITHS, Froiburg Gives a Gift: The Priest’s Wife in Eleventh-Century Bavaria, *Speculum* 96 (2021) S. 1009–1038, 1 Abb., macht aufmerksam auf diese Dame, die sowohl in einer Benediktbeurer Traditionsnotiz von 1055 als auch in einem Vermerk im Clm 4535 als Schenkerin auftritt und beide Male als Frau des Priesters Richolf bezeichnet wird. Beides lässt sich dahin deuten, dass selbst in dieser Hochzeit der Kirchenreform verheiratete Priester und ihre Frauen im ländlichen Oberbayern noch geachtete Glieder der Gesellschaft sein konnten. Freilich kann G. auch aus anderen Regionen vereinzelte Beispiele anbringen, die ähnliche Schlüsse erlauben.

V. L.

John OSBORNE, Slavery and its Terminology in Eighth-Century Rome, *FMSt* 55 (2021) S. 47–59, resümiert den Forschungsstand mit besonderer Rücksicht auf die Differenzierung zwischen *mancipia* („human chattel intended for export to North Africa“, S. 54) und *servi* bzw. *ancillae* („labour on agricultural estates, which could be transferred with the land and the buildings in endowments“, ebd.).

E. K.

Markets and their Actors in the Late Middle Ages, ed. by Tanja SKAMBRAKS / Julia BRUCH / Ulla KYPTA, Berlin / Boston 2021, De Gruyter, 150 S., ISBN 978-3-11-064221-6, EUR 69,95. – Im Juni 2018 tagte der „Arbeitskreis für spätmittelalterliche Wirtschaftsgeschichte“ und diskutierte über den „Markt“ in der Vormoderne. Eine Auswahl der Vorträge wurde von drei Mitgliedern in diesem Band publiziert. Ulla KYPTA, How to Study the Premodern Market: The Concept of Market Exchange (S. 8–25), erörtert die konzeptionellen und praktischen Unterschiede zwischen vormodernen und modernen Märkten, das Nebeneinander vom Markt als physischem Ort und als abstraktem Konzept,